

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonoezeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 116.

Samstag, den 31. Juli 1886.

47. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Laut Beschluß des Vorstandes v. 27. d. M. soll künftig in der ärztlichen Behandlung der Kassenmitglieder regelmäßig abgewechselt werden und wird hiemit bekannt gegeben, daß, nachdem Herr Dr. **Bais** bisher in Vertretung des verstorbenen Dr. Pfeilsider die Stelle als Kassenarzt innegehabt, solche von **1. August d. J.** ab bis auf Weiteres **Herrn Knab, prakt. Arzt in Waiblingen** übertragen worden ist.

Für den Vorstand:
Vorsitzender: **Rüderli.**

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Teilgemeinde Lehenberg, Gemeinde Reichenbach** vergibt bei Errichtung eines neuen **Friedhofes** folgende Arbeiten:

- 1) Maurerarbeit 660 M.
- 2) Schlosserarbeit 36 M.

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathaus in **Reichenbach** zur Einsicht aufgelegt und sind die Angebote schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenzen ausgedrückt, längstens bis

Freitag den 6. August,
Nachmittags 4 Uhr

dem Schultheißenamt **Reichenbach** zu übergeben, um welche Zeit dieselben geöffnet werden.

Im Auftrag:

D.-Amtsbmstr. Ufermann.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hoflief.) in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Turn-Verein Waiblingen.

Die Mitglieder, welche das

Landes-Turnfest

besuchen, versammeln sich zum Umarsch

Sonntag den 1. August,

Morgens präzis 5 Uhr

auf dem **Marktplatz**, wo an diejenigen, welche unterzeichnet haben, ihre Festkarten ausgeteilt werden.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Mein Lager in

Arbeitshosen, Hemden, Blousen, & Schürzen

habe ich ganz frisch sortirt, Hosen von 2 Mk. 60 Pfg. an, ebenso mache ich auf

Hamburger Blousen und weiße Hemden

aufmerksam.

Achtungsvoll

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Aussteuer-Artikel

sowie Anfertigung von **Betten** empfiehlt.

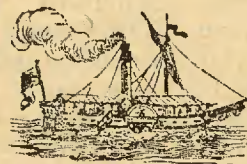
G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Auswanderer

nach **Amerika** werden von heute an zu ungewöhnlich billigem Preise über **Bremen** (auch für Schnelldampfer) angenommen von

Im. Scheffel,
Auswanderer-Agent.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner **Gegenseitigkeit.**

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1885 46,287,131 M. | Versichertes Kapital 177,841,476 M.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 65,858 | Versicherte Rente 826,420 M.

Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140,315,913 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr

pro	Dividende pro 1882, 1883, 1884, und 1885 je 4 Prozent des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge																Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.		
	1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66		65	64
1882	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
1883	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
1884	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
1885	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	23 ¹	25 ⁶	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴	55 ⁴	58 ⁶	

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Gottlob Weiss in Waiblingen und **J. Witzgall**, Schullehrer in Winnenden.

Waiblingen.
Sicheln
 Neuenbürger und Steyrische,
 empfiehlt billigst
 Fritz Mayer.

Pfirsichblüthen-Seife.
 von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 S bei Th. Daiber.

Waiblingen.
 Unterzeichneter verkauft 6 Viertel
Dinkel
 auf dem Halm in 3 Parzellen
 Gottlob Lang,
 Bäcker auf der Steig.

Waiblingen.
 1 1/2 Viertel
Dinkel
 im schmalen Pfad hat austräglich zu verkaufen
 G. Singer,
 auf der Fuggerei.

Waiblingen.
 Ungefähr 1/2 Morgen
Safer
 hat zu verkaufen
 Lußscheiter, Schuhmacher

Waiblingen.
 Schöne und gute
Strohband
 sind zu haben bei
 Georg Köhler, Stadtbote.

Waiblingen.
 Einige Eimer guten
Apfelmoss
 hat zu verkaufen
 Bäcker Würich.

Waiblingen.
 Unterzeichneter empfiehlt sein
Fuhrwerk
 über die Ernte zum Garben führen, nach der Ernte zum ackern wie auch sonstiges Fuhrwerk jeder Art unter Zusicherung billiger Berechnung.
 Fuhrmann Eberle bei der Kelter.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
 Rotterdam
 Amsterdam - **Amerika**
 Abfahrt Samstags Billigste Preise.
 Kaschette Vorzügliche Beförderung. Verpflegung.
 Nähere Auskunft erteilen
 Die Direktion in Rotterdam.
 Die General-Agenten:
 Sanger & Weber, Heilbronn.
 Carl Anselm, Stuttgart,
 sowie deren Agenten:
 Gottl. Weiß und Fritz Mayer, Waiblingen.

Pianos billig, baar oder Raten
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W

Waiblingen.
 Bis auf Weiteres sind die Fahrpreise
nach New-York & Baltimore,
 namentlich über Hamburg und Bremen, so außerordentlich billig, wie sie noch nie waren.
 Ueberfahrtsverträge schließt ab
 der konzess. Agent:
Gottlob Villinger.

Waiblingen.
Empfehlung.
 Da ich neben meinem eigenen selbstverfertigten Warenlager ein **Commissionslager** von einer Stuttgarter Kleiderfabrik übernommen habe, möchte ich solches empfehlen und zwar:
Complete Anzüge von 15, 18, 21, 26, 30, 32, 35 bis 50 Mark.
Winterüberzieher von 12, 14, 18, 25, 30, 35 bis 50 Mark.
Sommervaletot von 12, 14, 16, 20 bis 40 Mark.
Joppen von 5, 7, 8, 10, 12, 15, 18 bis 30 Mark.
Hosen und Westen in Buchsins von einem Stück 7, 9, 11, 12, 14 bis 20 Mark.
Schwarze Hosen 5, 8, 10 bis 15 Mark.
Westen 2, 3, 5, 6 bis 14 Mark.
Schlafroße 10, 12, 16, 19 bis 25 Mark.
Arbeits-hosen 2, 3, 4 bis 7 Mark.
Arbeitsjoppen 2 1/2, 3, 5, 7, 9, 11 Mark.
Anabenanzüge in allen Größen, waschbare zu 3, 3 1/2, 5 Mark, beghleichen in Tuch zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis 25 Mark, jedoch zu festen Preisen.

Bestellungen nach Maß
 werden schnell und billig angefertigt.
 Hochachtungsvoll
Fr. Schmid,
 Schneider und Kleiderhändler.

Bäckerei.
 Am nächsten Montag den 2. August verkauft Kommissionär **J. Kauschnabel** aus Aufrag in **Baltmannsweiler D.-A.** Schorndorf eine Bäckerei, ganz neues Haus, mit ca. **125 Ar Aedern und Wiesen.**
 Liebhaber sind auf vormittags 10 Uhr ins Gasthaus zum „Röfle“ eingeladen.
 Der Obige.

Ludwigsburg.
Gewerbe-Ausstellung.
 15. Juli bis 15. August.
 Reichhaltig vertreten die Großindustrie und das Kleingewerbe. Insbesondere: **Orgelbau, Metall- & Blechwaarenfabrikation, Möbelschreinerei, Tapeziergeschäft u. s. w.** Spezialität: **Ludwigsburger Porzellan.**
 Schöner Festraum, hübsche Gartenanlagen, behagliche und gute Restauration. Entrée 50 S. Mittwochs 1 M. — **Lotterie** mit 15,000 Loosen à 1 M. Generalagenten für den Loos-Vertrieb **A. Beck, C. Büchsenstein** und **F. Gastpar** in Ludwigsburg.

Alfdorf D.-A. Welzheim.
 Hiesige Brauerei-Verwaltung empfiehlt den Herren Pässern ihr
Bier
 zur geneigten Abnahme.

Abonnements-Einladung.
 Für den Monat August und September kann auf den
Remsthalboten
 bei allen Postämtern und Postboten für 80 S, bei der Expedition für 60 S abomirt werden.
 Die Redaktion.

Waiblingen.
Bau- und Maschinenschlosserei
 von **Heinrich Gierschick**
 (vormals Koller)
 empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden **Arbeiten.** Jede Reparatur wird dankbar angenommen.

Es hat jemand ein bereits noch **neues Bernerwägele** billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Dung
 ist zu verkaufen bei **Levi.**

Waiblingen.
 Eine sommerige **Wohnung**
 hat bis Martini oder bald zu vermieten
Gottlob Lämmle.

Waiblingen.
 Ein ordentlicher junger Mensch der das **Schuhmacherhandwerk** erlernen will findet unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle.**
 Näheres zu erfragen bei **Georg Gottfried Winkler.**

Waiblingen.
Gesuch
 zu sofortigem Eintritt ein **ehrliches fleißiges Mädchen** welches kochen kann und nicht unter 18 Jahre alt ist.
 Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.



Auskunft erteilt:
 Fritz Mayer, Gottlob Villinger und Gottlob Weiss in Waiblingen, sowie Georg Meyer in Winnenden und J. F. Eckstein in Schwaikheim.

4 Eimer 1884er Wein
4 Eimer Apfelmoss
und 4 Eimer Gratbirnenmoss
 bester Qualität hat zu verkaufen
Gottlob Singer
 am See.

Stuttgart. Wirtschafts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine bestens ein-
gerichtete

Weinwirtschaft

unter Zusicherung guter und reeller Weine.

Kalte und warme Speisen den ganzen Tag.

Für Gesellschaften separates Nebenzimmer mit Pianino.

Achtungsvollst

Friedrich Müller,

vorm. A. Meist

Lindenstraße 16. Stuttgart.

Ämtliche Nachrichten.

— Von der R. Regierung des Neckarkreises wurde unter'm 16. d. Mts. der geprüfte Verwaltungskandidat Johann Friedrich Haag von Korb, O. Waiblingen, — derzeit Gerichtsschreiber beim R. Amtsgericht Warbach — zum Schultheißen der Gemeinde Grohheppach, O. Waiblingen, ernannt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juli. Geßler, der frühere Kanzler der Universität Tübingen von 1870 bis 1885, ist gestern gestorben.

Stuttgart, 29. Juli. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde auf dem Pragsriedhof der im Starnberger See verunglückte Hr. Bartels, Sohn des Hrn. Kommerzienrats Bartels, in feierlicher Weise beerdigt, wobei die zahlreiche Vertretung der hiesigen Gesellschaft, der Geschäfts-, Industrie- und Handeswelt, Zeugnis für die Teilnehmer ablegte, welche den unglücklichen Eltern allgemein entgegengebracht wird. Die Feier wurde mit dem Choral: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ durch das Posaunen-Quartett der Stiftskirche, eingeleitet, worauf Hofkaplan Dr. Braun eine ergreifende Grabrede hielt. Den Schluß bildete Mendelssohns: „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“

Baekang, 28. Juli. Bei einer in der Nacht von vorgestern auf gestern auf der Straße zwischen Gerbersgesellen stattgehabten Streiterei machte der 57 Jahre alte Notgerber Franz Fz von Oberdorf a./N. von seinem Taschenmesser Gebrauch und brachte dem Gerbersgesellen August Sneyting eine nicht unerhebliche Verletzung am Halse bei.

Von der Jagst, 27. Juli. Am Pfingstamstag abend gab der 43 Jahre alte Anwalt und Gutsbesitzer Hofmann von Bölgenthal auf einen vermeintlichen Rehböck, dessen Spur er schon einige Tage verfolgte, einen Schuß ab, traf aber dafür zwei Schulmädchen aus Ballhausen, von welchen eines den erhaltenen Verletzungen nach wenigen Tagen erlegen ist. Der Vorfall spielte sich in dem eigenen Besitztum des unglücklichen Schützen ab, zu welchem Dritten Zutritt nicht offen stand. Der Thäter hat alles gethan, das Los der von ihm Betroffenen zu erleichtern. Heute stand er nun unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer. Die Staatsanwaltschaft beantragte für den äußerst günstig prädisierten Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen, das Urteil lautete auf 3 Wochen. Die Verteidigung führte R.-A. Kembold.

Urach, 30. Juli. Reichstagswahl: Adä 3016 Stimmen, Netter 1025, Luz 104.

Baisingen, 26. Juli. Eine Schreckenskunde durcheilte heute nachmittag 3 Uhr, wie die Horber Chr. berichtet, unsern Ort. Der 16jährige Sohn und die 22jährige Tochter des hiesigen Schultheißen waren mit Knecht und Magd auf dem Felde mit Gersteschniden beschäftigt, als ein Platzregen fiel, vor welchem sie Schutz unter einer großen Linde, welche einzeln auf einem Hügel, dem sogenannten Bühl, steht, suchten. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl mit mächtig nachfolgendem Donnerschlag in die Linde, tötete den hoffnungsvollen Sohn des Schultheißen sofort und beschädigte die übrigen drei Personen derart, daß namentlich an des Knechts Auskommen gezweifelt wird. Die beiden Mädchen hatten noch so viel Geistesgegenwart und Kraft, sich ins Dorf zu schleppen, um die traurige Mitteilung selber in den Ort zu bringen, worauf die beiden auf dem Felde noch liegenden Opfer in das Dorf geschafft wurden. Wieder eine schreckliche Warnung, bei Gewittern unter Bäumen keine Zuflucht zu suchen.

Gestorben: 28. Juli zu Stuttgart cam. cand. Ludw. Bacher, 27 J. a.; 28. Juli zu Eningen u. A. Postinspektor Pfarr von Stuttgart.

Deutsches Reich.

— Ueber die Zusammenkunft des Grafen Kalnoky mit dem Fürsten Bismarck in Kissingen berichtet die „Magd. Ztg.“:

Die Zusammenkünfte im Schloß an der obern Salina haben stundenlang gedauert, sowohl vormittags wie nachmittags. Die Diners fanden gegen 6 Uhr abends statt. Zu dem einen war unter anderen Personen auch der russische Botschafter in Paris geladen. Verschiedene Male holte der Reichskanzler den österreichischen Staatsmann von seinem Hotel am Kurplatz mit dem vom Prinzregenten Luitpold zur Verfügung gestellten Hofwagen persönlich ab. Bei der Abreise gab der Fürst dem Grafen bis zum Bahnhof das Geleit.

— Eine Kornblume mit 19 Blüten auf einem Stiel die zu einem reizenden Bouquetchen vereinigt waren, fand am Sonntag eine Frau aus Hirschberg in Schlesien auf einem Spaziergang nach dem Dorfe Schwarzbach. Diese Naturfelsenheit wurde Kaiser Wilhelm nach Gastein übersandt.

München, 27. Juli. Wie man uns mitteilt, hat der junge Bartels aus Stuttgart, der bei Luzig ertrunken ist, nicht den See durchschwommen, sondern sich stets nur auf kurze Strecken von der Babbütte entfernt.

München, 28. Juli. Die Administration des Vermögens des Königs Otto zeigt in hiesigen Blättern an, daß die Schlösser Herrenschmsee, Linderhof, Hohenschwangau vom 1. August an dem Besuch des Publikums geöffnet sind, aber gegen Entree. Und zwar kostet Herrenschmsee à Person 2 M., Linderhof 3 M., Hohenschwangau 2 M., an Sonntagen und Familien billiger. In Linderhof werden auf Wunsch auch die Grotten und Rioske beleuchtet. Auch kann man die Wasser springen lassen. Der Scherz kostet 50 M. extra und können nicht mehr als 20 Personen daran teilnehmen. Sehr hoch im Werte steht die Hundingshütte, ihre Besichtigung kostet allein 1 M.

— Die Tage des bayerischen Kaupenhelms scheinen gezählt. Die Blätter berichten, daß unter dem Vorzuge des Prinzen Arnulph ein Ausschuß tage, welcher sich über die Einführung eines neuen Helmmusters schlüssig machen sollte. Voraussichtlich werde man die Pickelhaube wählen. Dieselbe wird bereits seit Jahren von der bayerischen Gendarmerie und von den schweren Reitern (früheren Kürassieren) getragen. Die „Kaup“ ist eine unglückliche Nachahmung des altgriechischen Helms und 1807 nach englischem Muster in Bayern eingeführt worden.

Aus Dresden, 27. Juli, wird uns berichtet: Gestern Nachmittag ist über einen großen Teil des nordwestlichen Sachsens ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag niedergegangen. Die Hagelstücke, meist von scharfgezackter Form, erreichten die Größe von Hühneriern! Ein Glück war es noch, daß das Unwetter nicht von einem heftigen Winde begleitet war. Trotzdem sind in den betroffenen Städten und Ortschaften zahllose Glasscheiben zertrümmert und ist auf dem Lande großer Schaden an Bäumen, Feldfrüchten etc. angerichtet worden. Dem Hagelwetter folgte nach einer halben Stunde ein zweites Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen und strömendem Regen. Auch heute wieder hat es anhaltend und stark geregnet. Und das gerade zur Erntezeit!

England.

London, 27. Juli. In verschiedenen Gegenden des Landes fanden in den letzten Tagen mit heftigen Regenschauer verbundene Gewitter statt. Bei dem Gewitter in Leeds gestern Abend stieg das Wasser an manchen Stellen Fuß hoch und waren die Straßen zeitweilig völlig unpassierbar. Ein Dampfwagen der Strassenbahn von Wortley nach Leeds blieb eine Stunde lang im Wasser stecken und flüchteten sich die Passagiere auf das Dach des Wagens, wo sie über eine Stunde verweilen mußten.

Amerika.

St. John (Neu Fundland), 27. Juli. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß in Labrador ungefähr 3 500 Indianer und Eskimos der Kälte und dem Hunger erlegen sind. Die Kälte war überaus heftig und am 20. ds. stellte sich ein starker Schneesturm ein, der zwei Tage dauerte.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten)

58.

Fortsetzung.

Duprat warf sich verzweifelt in einen Sessel.

„Und mein ganzer schöner Plan, dem ich so viel Zeit und Nachdenken gewidmet, über den Haufen geworfen?“ rief er klagend. „Ich kann mich an diesen Gedanken nicht gewöhnen und ich will es auch nicht; es wäre zu viel Strafe für eine einzige Gedankenlosigkeit, die ich nicht einmal verschuldete. Es ist um rasend zu werden.“

„Warte damit noch ein wenig“, spottete Dryden. „Ich höre Deinen Diener kommen. Apropos Franz!“ wendete er sich an Diesen. „Warst Du gestern Abend nach unserem Fortgang noch hier im Salon?“

„Jawohl, Herr Baron, um die Lichter zu löschen und nach dem Feuer zu sehen.“

„Um —“ machte Dryden nachdenklich. „Dein Herr vermißt einen Brief —“

Duprat machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Brief?“ fragte Franz rasch. „Da bedaure ich nicht dienen zu können. Aber ein Couvert —“

„Was?“ riefen Duprat und Dryden aufspringend.

„Lag hier“, erwiderte Franz mit komischem Staunen. „Und das habe ich —“

„Run?“

„Ins Feuer geworfen.“

„Ins Feuer.“

Beide Herren sprachen es mit einem tiefen Aufatmen der Erleichterung. Franz blickte verwundert von Einem zum Andern.

„Schon gut, Franz“, sagte Duprat im Tone höchster Zufriedenheit. „Was Du für ein bloßes Couvert hieltest, war ein Brief, allerdings mit sehr dünner Einlage — nur ein Blatt.“

„O, ich bedaure aufrichtig —“ begann der Diener.

„Kein Bedauern!“ rief Duprat. „Siehst Du nicht, wie Deine Versicherung mich erleichtert? Lieber als jenen Brief verloren zu sehen, möchte ich ihn verbrannt wissen. Du hast doch noch gesehen, daß der Brief an mich adressiert war?“

„An Sie.“

„Gut! und was wolltest Du jetzt?“

„Fragen, ob ich den Kaffee bringen soll.“

„Selbstverständlich! So schnell als möglich.“

Franz eilte hinaus.

„Nun mein lieber Baron“, sagte Duprat, sich schadenfroh die feinen weißen Hände reibend. „Wer kann nun noch der Gefährdete sein? Du! Nun will ich einmal sehen, zu welchen Feigheiten Dich die Angst treiben wird.“

„Mich? Zu gar keinen“, entgegnete Dryden gelassen. „Ich habe nur noch eine dunkle Erinnerung, daß in dem Portefeuille außer den Banknoten Etwas enthalten war. Es wird mir schon noch einfallen, wenn —“

„Die Polizei es Dir ins Ohr donnert“, spöttelte Duprat.

Dryden zuckte die Achseln.

„Seinem Schicksale entgeht Keiner“, sagte er. „Ich werde hier abwarten, was nun wird. Gehst Du ins Bureau?“

„Ich werde mein Hand konsultieren, an der ich kaum einen Schmerz mehr verspüre.“

„So wirst Du mir am ehesten Nachricht geben können. Und wie wirst Du das mit der Hand bemänteln?“

„Ausgeglichen — gefallen —“ sagte Duprat gleichgültig. „Bei dieser Witterung sehr erklärlich und zu keiner unbequemen Frage Veranlassung gebend. Nun das Couvert vernichtet ist, hege ich überhaupt keine Furcht mehr.“

Die Wundersalbe Niston's hatte wirklich jeden Schmerz aus der Hand vertrieben; mit einem viel leichteren Verbands angethan, ging Duprat in das Bureau.

„Sie kommen spät“, sagte der Kommerzienrat mit leichtem Stirnrunzeln, als er dort eintrat.

Selbstverständlich war der Prokurist hier wieder ganz Demut und Ergebenheit.

„Um Verzeihung, Herr Kommerzienrat — meine Hand!“ flüsterte er, diese vorweisend. „Ich hatte das Unglück, auszugleiten und mir die Hand im Fallen zu verstauchen. Ich ging zum nächsten Bandagisten, der sie mir wieder einrenkte und mir wegen mehrerer Hautabschürfungen diesen Verband anlegte. Daher die Verzögerung.“

Der Kommerzienrat sprach sein Bedauern aus. „Das ist allerdings Entschuldigung“, sagte er. „Sie wissen nur, wie streng ich gegen mich selber bin.“ Sie sind ja auch sonst ein Muster von Ordnung und Pünktlichkeit.“

Duprat verneigte sich. „Doch wohl nur, Herr Kommerzienrat“, erwiderte er, weil ich immer bestrebt war und bin, der würdige Vertreter meines Chefs zu sein.“

Stwold nickte beifällig.

„Nichts Neues von Eduard?“ fragte er nach kurzem Schweigen.

„Von Ihrem Herrn Sohn — nein“, entgegnete Duprat bescheiden. „Soll ich anfragen?“

„Nein, nein. Ich bin froh, Nichts zu hören. Denn bis jetzt konnten Sie mir nur Schlechtes melden.“

Duprat zuckte bedauernd die Achseln. „Ich hielt mich verpflichtet, Ihnen die Wahrheit zu sagen“, sprach er.

„Mehr verlange ich auch nicht“, entgegnete Stwold etwas schroff. (Fortsetzung folgt.)

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

Dampfschiff „Westerland“, welches am 17. Juli von Antwerpen abgeht und worauf sich Herr Joh. Fr. Sutorius von Großheppach befand, ist am 28. Juli glücklich in New-York eingetroffen.

* Unter den deutschen Lebensversicherungs-Anstalten nimmt die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe** eine hervorragende Stellung ein. Viele Behörden und größere Korporationen haben mit ihr Vereinbarungen wegen Versicherungsnahme der unterstehenden Beamten und Verbandsmitglieder getroffen. Diese Vertragsverhältnisse zeigen nicht minder von dem besonderen Vertrauen zur Versorgungs-Anstalt als die nachstehenden Zahlen über den Umfang ihres Geschäfts. Das Kapitalvermögen beträgt Ende 1885 46,287,131 M. Bei der Hauptabteilung der Anstalt d. i. bei der **Lebensversicherung** fanden statt 6407 neue Anmeldungen mit 26,329,011 M. Kapital, wovon 5348 Personen mit 21,793,507 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 4139 mit 17,337,673 M. Kapital. Im Vergleich mit anderen Gesellschaften hatte mit Ausnahme einer einzigen die **Versorgungs-Anstalt** auch im Jahr 1885 **den größten reinen Zugang an versichertem Kapital** unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungs-Bestand — erreicht in 21 Jahren — stellt sich nunmehr auf 43,347 Versicherungen mit 174,829,892 M., wovon auf die letzten 11 Jahre allein 140,315,913 M. entfallen. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitstafeln sollten 450 Personen mit 1,913,099 M. Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 338 Personen mit 1,398,477 M. Kapital; sonach 112 Personen mit 514,621

Mark Kapital weniger. Der statistische Deckungsfonds beträgt 20,962,883 Mark; der reine Ueberchuß ergab 1,448,432 M., wovon 687,445 M. als Dividende an die Versicherten verteilt werden; nach deren Verteilung besteht die Reserve, welche im Falle einer, bei der Versorgungs-Anstalt jedoch noch nie eingetretenen Uebersterblichkeit Zuschüsse gewährt und sonst zur Sicherstellung der Dividenden dient, noch in 4,726,933 Mark d. i. in nahezu 3facher Höhe des statistischen Maximums. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge (1864—1881) erhalten wie in den 3 letzten Jahren eine Dividende von 4% ihrer Deckungs-kapitalien; umgerechnet auf die Prämie der einfachen Lebensversicherung ergibt dieser Satz durchschnittlich 58—12%.

Die Ludwigsburger Ausstellung.

III.

Haben wir uns in unserem letzten Artikel ausschließlich mit der äußeren Erscheinung der Ausstellung, ihrem Arrangement im Großen und Kleinen, beschäftigt, so gilt es in den folgenden zu versuchen, über den Inhalt derselben, über die einzelnen in ihr vertretenen Industrie-Zweige einen Ueberblick zu gewinnen.

Der Besucher, der mit dem industriellen Leben unseres Landes einigermaßen vertraut ist, wird eine Anzahl von Firmen begrüßen, deren Namen jedermann kennt, die durch großartigen Betrieb und weite Absatzgebiete sich einen Weltruf errungen haben.

Wer hat nicht schon von Walcker'schen Orgeln gehört? Die großartigen Werke dieses altberühmten Hauses sind über alle Länder und Weltteile verbreitet. Nicht minder ist die Franch'sche Sichorie in der ganzen Welt bekannt und die Metall- und Blechwarenfabrikation Ludwigsburgs repräsentiert in ihrer Gesamtheit einen Betrieb, dem an Großartigkeit wenige gleichkommen. Diese Firmen durften auf der Ausstellung selbstverständlich nicht fehlen, und sie sind in einer Weise vertreten, die der Ausstellung einen vornehmen und bedeutenden Anstrich verleiht. Aber die Leistungen der Großen sind es nicht allein, die den Stolz der Ludwigsburger Ausstellung ausmachen, es ist vor allem die überraschende Vielseitigkeit, in welcher sich hier die Industrie einer einzelnen Stadt präsentiert. Der Ludwigsburger, der heute in seiner Ausstellung sich umsieht, kann mit berechtigtem Selbstgefühl sagen, daß es kaum ein Bedürfnis giebt, das er nicht in der eigenen Stadt befriedigen und gut befriedigen kann. Die Nähe der Landeshauptstadt verschafft ihm jahraus jahrein Gelegenheit, zu sehen, was auf allen Gebieten der Industrie Neues, Praktisches und Geschmackvolles geschaffen wird, aber er kann sich jetzt auch überzeugen, daß das, was ihm seine heimische Ausstellung bietet, den Vergleich mit den Auslagen der Schaufenster und Magazine der Hauptstadt nicht zu scheuen braucht.

Einen großen Aufschwung hat bekanntlich seit etwa einem Duzend Jahren die Möbeldindustrie und was mit ihr verwandt ist, in Württemberg genommen. Man konnte schon in der Landesaussstellung von 1881 wahrnehmen, daß dieser Aufschwung nicht allein auf die großen Betriebe Stuttgarts sich beschränkte; aber von dem, was damals in den Nebengebäuden der Gewerbehalle von Möbelgeschäften außerhalb Stuttgarts geboten wurde, bis zu der wahrhaft überraschenden Gediegenheit und Reichhaltigkeit, mit welcher diese Industrie in der Ludwigsburger Ausstellung vertreten ist, ist denn doch noch ein ganz bedeutender Fortschritt zu vermerken. Es ist wohl der Mühe wert, bei dieser Erscheinung etwas zu verweilen, da sie uns von einer Bedeutung erscheint, die über den Vorteil der technischen Vervollkommnung eines einzelnen Gewerbezweigs weit hinausgeht. Uns bedeutet diese Erscheinung die Hebung des Volkswohlstandes, die in immer weitere Kreise des Volkes dringende Verbreitung eines guten Geschmacks und was uns sozial besonders wichtig dünkt, das Emporkommen der Kleinmeister gegenüber der maschinemäßigen Massenproduktion und die Annäherung des Handwerks an die Kunst und das Kunstgewerbe. Es ist noch gut in Erinnerung, was für eine Wäre vor nicht gar langer Zeit der „Landschreiner“ auf die Stuttgarter Möbelmesse brachte; man fand sie an der Straße aufgestellt, allen Zufällen der Witterung preisgegeben. Welch einen Kontrast bietet hingegen die Ausstellung der Ludwigsburger Möbelindustrie. Wir haben es doch nur mit einer einzelnen Stadt von 15—20 000 Einwohnern zu thun, gleichwohl bedurfte es fast sämtlicher der 16 unter der Gallerie der Haupthalle aneinandergereihten Zimmer, um diesen einzigen Zweig der Ausstellung unterzubringen und wir lernen in diesen behaglichen Gelassen eine Anzahl von mehreren Duzend wackeren Meistern kennen, von denen auch der bescheidenste der Aufgabe gewachsen ist, in dem jetzt immer allgemeiner werdenden soliden eichernen Material einen Schrank, einen Tisch, eine Bettstatt von derjenigen Sauberkeit und Traktheit und mit dem, wenn auch einfachen, so doch korrekt ausgeführten, ornamentalen Schmuck herzustellen, daß kein wohlhabendes bürgerliches Haus sich zu schämen braucht, dieselben in seine Wände aufzunehmen. Da darf man denn doch den Schluß ziehen, daß die einstige Dürftigkeit und Unansehnlichkeit mehr und mehr verschwindet und das Publikum lernt, der schlechten und billigen Wäre die solidere, geschmackvollere, wenn auch kostspieligere vorzuziehen. Es macht besonders dem in Rede stehenden Gewerbe alle Ehre, mit welcher raschem Verständnis, mit welchem Geschick und welcher Intelligenz es der sich vollziehenden Wandlung im Geschmack des Publikums für das Gediegene, Dauerhafte und einen behaglichen Schmuck des Hauses entgegenzukommen ist.